



## Hans-Ulrich Pfaffmann erhielt Verfassungsmedaille

ASB-Landesvorsitzender wurde für sein ehrenamtliches Engagement geehrt



Aus den Händen der Landtagspräsidentin Barbara Stamm erhielt Hans-Ulrich Pfaffmann die Auszeichnung.

**D**as ist ein Thema, mit dem sich unsere Jugend beschäftigen muss – um es für die Nachwelt zu erhalten.“ Hans-Ulrich Pfaffmann war sichtlich bewegt, als er im Mai 2012 einen Plattenbau am Rande von Kiew verließ.

Der ASB-Landesvorsitzende hatte dort eine hochbetagte Dame besucht, die während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland Zwangsarbeit verrichten musste. Nun wird sie vom ASB versorgt. Pfaffmanns Worten folgten Taten. Eine ASJ-Gruppe aus München widmete sich vor

Ort gemeinsam mit ukrainischen Jugendlichen dem Thema, später kam es zum Gegenbesuch in Bayern. „Hans-Ulrich Pfaffmann ist ohne Zweifel ein gleichermaßen mitfühlender wie zupackender ASB-Landesvorsitzender“, sagt Landesgeschäftsführer Thomas Klüpfel. „Und das bereits seit dem Jahr 2002.“

Zudem setzt sich Pfaffmann für den Suchthilfeverein Condrops ein. Für sein ehrenamtliches Engagement sowie für seine Arbeit als SPD-Landtagsabgeordneter wurde Pfaffmann am 1. Dezember 2017 mit der Bayerischen Verfassungsmedaille ausgezeichnet. ■

### Kurz berichtet

#### Anstehende Mitgliederversammlungen

**ASB Allgäu:** 23. März um 18 Uhr in der Schützenstr. 1, Immenstadt | **ASB Erlangen-Höchststadt:** 11. April um 18 Uhr im ASB-Lehrsaal, Gundstr. 9, Erlangen | **ASB Forchheim:** 23. März um 18 Uhr im ASB-Veranstaltungsraum, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 9, Forchheim | **ASB München:** 12. April um 18 Uhr im Hotel St. Theresia, Hanebergstr. 8, München | **ASB Nürnberg-Fürth:** 20. März um 18:30 Uhr im Gemeindesaal, Allersberger Str. 116, Nürnberg | **ASB Pegnitz-Bayreuth:** 10. März um 19 Uhr in der Gaststätte Krieg, Weinstr. 23, Pegnitz



## „Auch ein halbes FSJ kann viel bewirken“

Matthias Englert misst den Freiwilligendiensten hohe Bedeutung zu



Matthias Englert ist für den Freiwilligendienst zuständig.



Mit Grafiken wie dieser wirbt der ASB auf Facebook für das „Freiwillige Soziale halbe Jahr“.

**Herr Englert, Sie leiten beim ASB Bayern den Fachbereich Freiwilligendienste. Warum sollte man ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst machen?**

Die Freiwilligen haben die Chance, viele Erfahrungen in ihrem Dienst zu sammeln, andere Lebenswelten kennenzulernen und daran persönlich zu wachsen. Darüber hinaus bietet der Dienst auch die Möglichkeit, sich nach der Schule die Frage zu beantworten, wie es weitergehen soll. Häufig erhalten die Freiwilligen auch handfeste Qualifikationen, zum Beispiel im Rettungsdienst, die sie später nutzen können.

**Auch die Patienten oder Kunden profitieren von den Freiwilligendiensten ...**

Ganz genau. Durch den Einsatz der Freiwilligen wird beispielsweise erreicht, dass alte Menschen länger zu Hause leben können. Freiwillige können in der Pflege mehr Zeit für die Betreuung aufbringen – im Vergleich zu den hauptberuflichen Kräften. Hiervon profitieren sowohl die betreuten Personen als auch die gesamte Gesellschaft.

**Muss ein Freiwilligendienst denn immer ein Jahr dauern?**

Nein, wir bieten zum Beispiel das „Freiwillige Soziale halbe Jahr“ an. So kann man nicht nur im Herbst, sondern auch im Frühjahr starten. Die Vorteile sind dieselben wie bei einem zwölfmonatigen FSJ: Taschengeld, Übernahme der Sozialversicherungsbeiträge, Zuschuss zur Unterkunft, Urlaubsan-



Bild: ASB Bayern

Bei den Seminaren, die im Rahmen des Freiwilligendienstes stattfinden, kommt der Spaß nicht zu kurz.

spruch und vieles mehr. Auch ein halbes FSJ kann viel bewirken.

**Die Freiwilligen besuchen während des Dienstes auch Seminare. Was sind die Inhalte?**

Die Seminare beruhen auf drei Säulen. Die wichtigste Säule ist die Reflexion des Dienstes. Hier sollen die Freiwilligen sowohl alleine als auch im Austausch mit anderen ihre Erfahrungen reflektieren. Die zweite Säule ist das Team-Building – zum Beispiel beim Klettern oder Kanufahren. Denn nur wenn sich die Freiwilligen auch untereinander verstehen, findet ein guter Austausch statt. Die dritte Säule könnte man mit „Themen und Inhalte“ umschreiben und umfasst Krankheitsbilder, den Umgang mit Patienten und Themen wie Demokratie oder Sucht. ■

